

## MEA erforscht die Folgen der Überalterung

Spätestens seit die „Rürup-Kommission“ ihre Arbeit aufgenommen hat, ist das Thema in allen Medien: Der sich allmählich beschleunigende demographische Wandel unserer Gesellschaft gehört zu den wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. In Deutschland des Jahres 2030 werden ca. 20 Prozent weniger Erwerbstätige ein etwa gleiches Konsumniveau wie heute produzieren müssen. Die Probleme beginnen zwar ansatzweise auf den „Radarschirmen“ der Regierungen und internationalen Organisationen aufzutauchen, doch fehlt es noch an Daten und geeigneten Modellen.

Entsprechende Daten zu sammeln, Entwicklungen abzuschätzen und Handlungsempfehlungen für Politik und Öffentlichkeit abzugeben ist die Aufgabe der MEA (Mannheim Research Institute for the Economics of Aging), einem Forschungsinstitut der Fakultät für Volkswirtschaftslehre der Uni Mannheim. Direktor des Instituts ist Professor Axel Börsch-Supan; Mitglied des Vorstands ist unter anderem auch Prof. Bert Rürup.

...

Die Arbeit von MEA hat inzwischen bereits ganz konkreten Einfluss auf die Gestaltung von Politik: Das Mannheimer Institut war zusammen mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung und dem Verband Deutscher Rentenversicherungsträger an der Konzeption einer modifizierten Rentenanpassungsformel beteiligt, die den prognostizierten Anstieg der Rentenversicherungsbeitragssätze verringern soll. Trotz der Riester-Reform hatten neue Demographie- und Erwerbsprognosen des Instituts einen stärkeren Anstieg der Beitragssätze - auf mehr als 24 Prozent im Jahr 2030 - erkennen lassen.

Dank länderübergreifender Kooperationen mit anderen Forschungsinstituten kann MEA die Auswirkungen des demographischen Wandels auch im internationalen Rahmen analysieren - und auf diese Weise von den Erfahrungen anderer Länder lernen.

Den vollständigen Artikel finden Sie im Handelsblatt vom 28.05.03 unter [www.handelsblatt.com](http://www.handelsblatt.com)